EU Office

Monatsbericht

Februar 2011

Europäische Union und Sport

EU Sport Forum 2

Themen aus der EU-Politik

Europäisches Gericht erster Instanz urteilt gegen FIFA und UEFA 3

EuGH entscheidet gegen Fomula One Licensing 4

Schlussanträge von Generalanwältin Kokott in den Fällen „QC Leisure“ und „Karen Murphy“ veröffentlicht 5

Förderprogramme und Studien

EOC EU-Büro fordert bessere Bedingungen für Sportförderung in Europa 6

„A2B“-Tagung in Brüssel 7

ENGSO-Projekt “Create a level playing field” 7

„Sport statt Medikamente“ 8

„Wild“-Projekt läuft aus 9

In Kürze / Internes

EU-Sprechstunde stößt auf großes Interesse 10

Termine im März 11

Europäische Union und Sport

EU Sport Forum

Am 21-22. Februar fand unter ungarischer Ratspräsidentschaft das EU Sport Forum in Budapest statt. Über 300 Vertreter der europäischen Institutionen und der Olympischen Sportbewegung kamen zusammen.
Im Fokus des Forums stand dabei die von der Europäischen Kommission am 18. Januar 2011 veröffentlichte Mitteilung zur europäischen Dimension des Sports. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse der Projekte vorgestellt, die im Rahmen der "Vorbereitenden Maßnahmen“ 2009 und 2010 von der EU gefördert wurden. In diesem Rahmen wurde auch das Projekt „Athletes2Business“ des EOC EU-Büros zur „Dualen Karriere“ vorgestellt.

EOC Präsident und IOC Mitglied **Patrick Hickey** wies in seiner bemerkenswerten Grundsatzrede darauf hin, dass die Wahrung der Integrität des Sports ein Hauptanliegen der Olympischen Sportbewegung sei. In diesem Zusammenhang forderte er die Europäischen Institutionen dazu auf, sich zusammen mit dem organisierten Sport aktiv am Kampf gegen Doping und Spielmanipulationen zu beteiligen. Er begrüßte die Tatsache, dass die Kommission in ihrer Mitteilung die wichtige Rolle der WADA anerkennt und forderte die Europäischen Institutionen auf, den spezifischen Charakter des Sports in ihren künftigen Aktivitäten zu berücksichtigen. Patrick Hickey verhehlte auch nicht seine Enttäuschung darüber, dass die Mitteilung keinen Hinweis auf ein zukünftiges Sportförderprogramm enthält und bisher fast keine Fortschritte bei der Einbeziehung des Sports in bestehende EU-Förderprogramme erzielt worden sind.

Diese Ansicht unterstützte auch Ivo Belet, MEP, indem er darauf verwies, dass das Europäische Parlament eine schriftliche Erklärung zur ausreichenden Finanzierung des Breitensports angenommen habe. Ivo Belet sieht in der Mitteilung der KOM zwar einen Schritt nach vorne, will jedoch die Messlatte höher ansetzen. In diesem Zusammenhang sieht er Handlungsbedarf bei Themen wie Transfers von Minderjährigen, Spielervermittler, Integrität und Autonomie des Sports, die soziale Eingliederung durch Sport und stellte fest, dass gesundheitsfördernde Aktivitäten durch Sport viel Geld im Sozial-versicherungssektor einsparen könnten.
Ohne auf weitere Einzelheiten einzugehen, kündigte der ungarische Staatssekretär für Sport, Attila Czene an, dass die Europäischen Sportminister beim nächsten formellen Sportministertreffen am 19. Mai einen 3-Jahres Arbeitsplan für Sport verabschieden werden.
Kommissarin Vassiliou betonte, dass die EU Kommission die Autonomie des Sports anerkennt und darüber hinaus offen sei für den Dialog mit allen Vertretern des Sports. Außerdem äußerte sie sich optimistisch, dass ab 2014 ein Sport-Förderprogramm aufgelegt werden könnte.
In der anschließenden Podiumsdiskussion unter Teilnahme der europäischen Sportminister forderte Marc Theisen, Präsident des NOK Luxemburg und Mitglied des Exekutivkomitees des EOC, konkrete Maßnahmen, um den Mehrwert des

Vertrages von Lissabon für den Sport stärker sichtbar zu machen.
ENGSO Präsidentin Birgitta Kervinen bat um mehr europäische Mittel, um Freiwilligen-arbeit und die erzieherische Funktion des Sports zu stärken.

Als Resümee des EU Sport Forums kann festgehalten werden, dass das Gros der Teilnehmer die Kommunikation im Allgemeinen unterstützt, jedoch die Erwartungen in Hinblick auf konkrete Maßnahmen nicht erfüllt wurden. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die Mitteilung und die weitere Umsetzung des Artikels 165 AEUV einen echten Mehrwert für den Sport bringen werden.

Mehr Informationen:
http://ec.europa.eu/sport/who-we-are/doc129_de.htm

Die Rede von P.Hickey ist hier abrufbar:
http://www.euoffice.eurolympic.org/cms/?s=eoc_news&p=248&eid=65&

Themen aus der EU-Politik

Europäisches Gericht erster Instanz urteilt gegen FIFA und UEFA

EU-Staaten können Sportverbänden wie FIFA oder UEFA untersagen, die Übertragungs-rechte wichtiger Sportveranstaltungen nur an Bezahlfernsender zu vergeben – dies hat das Europäische Gericht erster Instanz in einem Urteil vom 17. Februar entschieden. Die Luxemburger Richter stellten fest, dass Sportgroßveranstaltungen wie die Endrunden der Fußballweltmeisterschaft und der Fußballeuropameisterschaft von „erheblicher gesellschaftlicher Bedeutung“ seien. Hintergrund des Urteils war eine Klage von FIFA und UEFA gegen die Anwendung der EU-Richtlinie „Fernsehen ohne Grenzen“ durch Belgien und das Vereinigte Königreich.

Die Richtlinie „Fernsehen ohne Grenzen“ ermöglicht es jedem Mitgliedstaat, bei der Europäischen Kommission eine Liste mit „Ereignissen von erheblicher Bedeutung“ einzureichen, die der Öffentlichkeit im Fernsehen frei zugänglich sein sollen und nicht nur im Pay-TV gezeigt werden dürfen.
Belgien und das Vereinigte Königreich hatten entschieden, ihren Listen alle Spiele der Fußballweltmeisterschaft und im Falle des Vereinigten Königreichs auch alle Spiele der Europameisterschaft hinzuzufügen. „Die betreffenden Entscheidungen der Kommission wurden von der FIFA und der UEFA vor dem Gericht der Europäischen Union mit der Begründung angefochten, dass nicht alle diese Spiele Ereignisse von erheblicher Bedeutung für die jeweilige Gesellschaft dieser Staaten sein könnten.“ Darüber hinaus beklagten beide Verbände, dass die aktuelle Situation den Verkauf der Übertragungsrechte zum bestmöglichen Preis verhindere.
Zunächst „stellt das Gericht klar, dass die „Topspiele“ und – bei der Europa-meisterschaft – die Spiele mit Beteiligung der Nationalmannschaft des betreffenden Landes von erheblicher Bedeutung für die Gesellschaft des jeweiligen Mitgliedstaats sind und deshalb in eine nationale Liste aufgenommen werden dürfen, auf der die Ereignisse verzeichnet sind, die die entsprechende Bevölkerung in einer frei zugänglichen Fernsehübertragung verfolgen können muss.“ Was die anderen Spiele

beider Wettbewerbe anbelangt, vertritt das Gericht die Meinung, „dass diese Wettbewerbe als Gesamtereignisse und nicht als Aneinanderreihung einzelner, in „Topspiele“ und „Normalspiele“ aufgeteilter Ereignisse angesehen werden können“, da sie sich auf die Beteiligung der Mannschaften am weiteren Wettbewerb auswirken. Daher können auch Normalspiele „ein besonderes Interesse der Öffentlichkeit” hervorrufen.

Die Mitgliedstaaten haben die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, welche Ereignisse von „erheblicher Bedeutung“ sind. „Somit kann es sein, dass manche Mitgliedstaaten nur die „Topspiele“ und – bei der EURO – die Spiele mit Beteiligung der betreffenden Nationalmannschaft(en) als von erheblicher Bedeutung für ihre Gesellschaft betrachten, während nach der begründeten Ansicht anderer auch die „Normalspiele“ auf der nationalen Liste verzeichnet sein müssen.“

Zudem führt das Gericht aus, dass die Einstufung beider Wettbewerbe als Ereignis von erheblicher gesellschaftlicher Bedeutung den Preis für die Vergabe der Übertragungsrechte beeinträchtigen kann, „sie aber nicht den Handelswert dieser Rechte“ beeinträchtige, „weil sie die beiden Verbände nicht zu deren Vergabe zu beliebigen Bedingungen verpflichtet.“ Die Klagen der FIFA und UEFA wurden daher abgewiesen. FIFA und UEFA können innerhalb von zwei Monaten beim Europäischen Gerichtshof Berufung gegen dieses Urteil einlegen.

Weitere Informationen:

Volltext des Urteils:

http://curia.europa.eu/jurisp/cgi-bin/form.pl?lang=DE&Submit=rechercher&numaff=T-385/07

Pressemitteilung:

http://curia.europa.eu/jcms/upload/docs/application/pdf/2011-02/cp110009de.pdf

EuGH entscheidet gegen Fomula One Licensing

Formula One Licensing (FOL) darf die von Racing-Live SAS beantragte Anmeldung einer Gemeinschaftsmarke mit dem Kürzel “F1“ nicht unterbinden. Dies hat der EuGH in einem Urteil am 17. Februar entschieden.

Formula One Licensing (FOL) hatte vor dem EuGH Widerspruch gegen die von Racing-Live SAS beantragte Anmeldung einer Gemeinschaftsmarke für ein Bildzeichen, das das Wort und Zeichen „F1“ enthält, eingelegt. FOL argumentierte, dass sowohl eine bestehende internationale Wortmarke und zwei bestehende nationale Wortmarken für „F1“ als auch eine Gemeinschafts-bildmarke bereits existierten.

Im Oktober 2008 hatte das Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt (HABM), eine Agentur der Europäischen Union, die für die Eintragung von Marken und Geschmacksmustern in der EU zuständig ist, den Widerspruch mit der Feststellung zurückgewiesen, es bestehe keine Verwechslungsgefahr zwischen der Anmeldemarke und den Marken, deren Inhaberin Formula One Licensing sei, „da die einander gegenüberstehenden Zeichen offenkundige Unterschiede aufwiesen.“

Die Luxemburger Richter teilten diese Ansicht. Nach ihrer Auffassung „ist die

Ähnlichkeit zwischen den Wortmarken „F1“ von Formula One Licensing und der angemeldeten Bildmarke, die zusätzlich das Wort „live“ enthält, gering.“

Weitere Informationen:

Volltext des Urteils:

http://curia.europa.eu/jurisp/cgi-bin/form.pl?lang=DE&Submit=Submit&numaff=T-10/09

Pressemitteilung: http://curia.europa.eu/jcms/upload/docs/application/pdf/2011-02/cp110010de.pdf

Schlussanträge von Generalanwältin Kokott in den Fällen „QC Leisure“ und „Karen Murphy“ veröffentlicht

Nach der Anhörung im Oktober 2010 legte Generalanwältin Juliane Kokott nun am 03. Februar 2011 die Schlussanträge in den verbundenen Rechtssachen C-403/08 Football Association Premier League/QC Leisure und 429/08 Karen Murphy/Media Protection Servies Ltd. vor.
Im vorliegenden Fall beanstandete die FAPL, dass Karen Murphy zur Live-Übertragung von Spielen der Premier League in ihrem Pub in England eine griechische Decoderkarte nutzte: „Unternehmen importieren Decoderkarten aus dem Ausland, hier aus Griechenland, in das Vereinigte Königreich und bieten sie dort Gaststätten zu günstigeren Preisen an als das Sendeunternehmen in diesem Land.“„Die FAPL vergibt an ihre Lizenznehmer grundsätzlich das exklusive Recht, die Spiele in ihrem Sendegebiet, meist dem jeweiligen Land, zu senden und wirtschaftlich zu verwerten. Um diese Exklusivität sicher zu stellen, (...) ist jeder Lizenznehmer verpflichtet, sein Satellitensignal zu verschlüsseln und es verschlüsselt an die Abonnenten in dem ihm zugewiesenen Gebiet zu übermitteln.“ Um das Programm zu empfangen, wird daher eine Decoderkarte benötigt.

Nach Ansicht der Generalanwältin verstoßen territoriale Exklusivvereinbarungen bei der Übertragung von Fußballspielen gegen die Dienstleistungsfreiheit der EU.

Generalanwältin Juliane Kokott erklärte dazu, „dass die in Frage stehenden Exklusivitätsrechte eine Aufteilung des Binnenmarktes in voneinander getrennte nationale Märkte bewirken, was eine schwerwiegende Beeinträchtigung der Dienstleistungsfreiheit darstelle.“ In den vorliegenden Fällen werde die Übertragung von Live-Fußballspielen der Premier League vor allem durch die Gebühr für die Decoderkarten wirtschaftlich verwertet. „In diesem Zusammenhang ist Generalanwältin Kokott der Ansicht, dass durch die Verwendung ausländischer Decoderkarten die wirtschaftliche Verwertung der in Frage stehenden Rechte nicht unterlaufen werde. Schließlich würden die entsprechenden Gebühren für diese Karten entrichtet. Obwohl diese Gebühren nicht so hoch ausfallen, wie die im Vereinigten Königreich, besteht nach der Generalanwältin kein spezifisches Recht, in jedem Mitgliedstaat andere Preise für eine Leistung zu verlangen.“

Ein Verbot der Nutzung und des Verkaufs ausländischer Decoderkarten würde eine Einschränkung der Dienstleistungsfreiheit bedeuten. „Die Vermarktung von Senderechten auf der Grundlage territorialer Exklusivität liefe darauf hinaus, aus der Ausschaltung des Binnenmarktes Gewinn zu erzielen."

Es ist bisher üblich, dass Sportveranstalter die Übertragungsrechte mehrfach verwerten, indem sich die vergebenen Sendelizenzen auf die Ausstrahlung in einem bestimmten Land beschränken. Die Deutsche Fußball Liga erzielt so rund ein Achtel der Erlöse im Ausland.

In mehr als 80 % der Fällen folgt der Europäische Gerichtshof den Schlussanträgen der Generalanwälte. Das abschließende Urteil des EuGH wird diesen Sommer erwartet. Würde das Gericht den Schlussanträgen der Generalanwältin folgen, hätte dieses Auswirkungen auf die Vermarktung von Fußballspielen innerhalb der EU. Es ist davon auszugehen, dass in diesem Fall der Verkauf von Senderechten ins EU-Ausland zu geringeren Einnahmen der Ligen führen würde.

Weiterführende Information:

Volltext der Schlussanträge ist auf der Seite des EuGH zu finden:
http://curia.europa.eu/jcms/jcms/j_6/

Pressemitteilung:
http://curia.europa.eu/jcms/upload/docs/application/pdf/2011-02/cp110003de.pdf

Förderprogramme und Studien

EOC EU-Büro fordert bessere Bedingungen für Sportförderung in Europa

In einem kürzlich veröffentlichten Positionspapier fordert das EOC EU-Büro eine bessere Einbeziehung des Sports in bestehende europäische Förderprogramme. Das Papier, das kürzlich den EU-Institutionen und den Sportministern zugeleitet wurde, enthält konkrete Vorschläge für eine stärkere Verankerung des Sports in bestehenden Förderprogrammen – von Jugend in Aktion über das Gesundheitsprogramm bis hin zu den Strukturfonds. Das Papier wird von allen Partnern des Büros, darunter zahlreichen nationalen und internationalen Sportverbänden, wie DOSB, IOC, EOC, FIFA oder ENGSO unterstützt. Das zentrale Anliegen des Papiers besteht darin, die Bedingungen für die Förderung von Sportprojekten in Europa nachhaltig zu verbessern. Schon im „Weißbuch Sport" aus dem Jahr 2007 hatte sich die Europäische Kommission für eine bessere Einbeziehung des Sports in bestehende EU-Förderprogramme ausgesprochen, im EU-Jargon auch als „Mainstreaming" bezeichnet. Trotz der neuen Rechtsgrundlage in den europäischen Verträgen (Art. 165 AEUV) sind aber auf diesem Gebiet kaum Fortschritte zu verzeichnen. Im Gegenteil – der Sport ist in den bestehenden Programmen weniger präsent als noch vor einigen Jahren. Auch die Mitteilung der Kommission „Entwicklung einer europäischen Dimension des Sports" vom 18. Januar enthält kein klares Bekenntnis für eine bessere Berücksichtigung des Sports in bereits

bestehenden EU-Programmen. Wenn Sport einen wesentlichen Beitrag in zahlreichen Bereichen wie soziale Integration, Beschäftigung, Bildung oder Gesundheit leistet, wie die Kommission in ihrer Mitteilung betont, dann sollte sich dies nach Ansicht des EOC EU-Büros auch in den entsprechenden Förderprogrammen widerspiegeln.

Das Dokument (Englisch) kann abgerufen werden unter: http://www.euoffice.eurolympic.org/cms/?p=248&s=eoc_news&eid=66&

„A2B"-Tagung in Brüssel

Am 16. und 17. Februar 2011 traf sich das A2B Projektteam im EOC EU Büro in Brüssel. Als Einführung sprach Paul Wylleman von der Vrije Universiteit Brussel über Studien zur dualen Karriere, die von der flämischen Regierung speziell gefördert wurden. Hierauf basierend hat die Universität ein maßgeschneidertes Athletenprogramm entwickelt, dass sowohl Beratung als auch finanzielle Förderung und frühe Vorbereitung für die Übergangsphase zwischen Karriere-ende und Eintritt ins Berufsleben beinhaltet.

Der zweite Teil war der Evaluierung der Empfehlungen gewidmet, die der Arbeitsgruppe „Education and Training" der EU-Kommission Ende März in Budapest präsentiert werden sollen. In diesem Kontext wurden auch Möglichkeiten zur Weiterführung des Projekts diskutiert. Einigkeit bestand darüber, dass in einem nächsten Schritt die Empfehlungen in konkrete Initiativen umgesetzt werden sollten. Ob die Europäische Kommission dafür Finanzmittel bereitstellen wird, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt aber noch unklar.

ENGSO-Projekt "Creating a level playing field" fördert soziale Integration durch Sport

Bezugnehmend auf sein im Mai 2010 verabschiedetes Manifest für einen "wirklich integrativen Sport" hat ENGSO das Projekt „Creating a level playing field" Anfang Februar 2010 im EOC EU Office gestartet. Es soll Sportorganisationen und andere Akteure dabei unterstützen, die im Manifest vorgeschlagenen Aktionen zum Thema „Soziale Integration durch Sport" umzusetzen. Das Projekt wird von der Europäischen Union aus dem Programm „Vorbereitende Maßnahmen für Sport (Ausschreibung 2010)" finanziert und hat eine Laufzeit bis Ende April 2012.

Konkret geht es um den Austausch von „Best-Practice-Beispielen" im Themenbereich „Soziale Integration von Migranten durch Sport". Neben dem DOSB sind u.a. noch das slowenische und norwegische NOK, öffentliche Einrichtungen und Organisationen, die im Feld soziale

Integration und Anti-Diskriminierung arbeiten, beteiligt. Es ist geplant, eine Analyse erfolgreicher Projekte vorzulegen, um deren Übertragbarkeit auf andere Akteure und Netzwerke zu erleichtern.

„Sport statt Medikamente“?

Am 22. Februar trafen sich in Brüssel Wissenschaftler, politische Entscheidungsträger und Vertreter aus Wirtschaft und Sport, um zu diskutieren, inwiefern Sport stärker zur Gesundheitsprävention beitragen kann. Die finnische Region Päijät-Häme war Gastgeber des internationalen Seminars „**Lifelong Physical Activity – Increased Happiness for All?** “.

Mit Hinweis auf die Mitteilung der Kommission „Entwicklung der europäischen Dimension des Sports“ sowie auf die „EU-Leitlinien für körperliche Aktivität“ aus dem Jahr 2008 wurde der Bezug des Sports zur Gesundheitspolitik unterstrichen. Kevin McCarthy von der Generaldirektion Forschung und Innovation der Europäischen Kommission sieht allerdings immer noch eine große Lücke zwischen praktischer Politik und vorhandenen Forschungsergebnissen. Das Thema Gesundheit habe die höchste Priorität im aktuellen EU-Forschungsrahmenprogramm, sagte Kevin McCarthy. Körperliche Aktivität müsse besser in andere politische Bereiche integriert werden.

Harri Helajärvi, Doktor am Paavo Nurmi Zentrum in Finnland, machte darauf aufmerksam, dass **körperliche Inaktivität** sich **auf Platz vier der führenden gesundheitlichen Risikofaktoren** befindet (WHO Global Health Report 2010) und die Kosten im Gesundheitswesen stärker steigen als das Bruttoinlandsprodukt (BIP). „Wir müssen körperliche Aktivität viel effektiver bewerben. Unsere Konkurrenz sind das Sofa, der Fernseher und das Auto. Wir müssen uns in denselben Märkten platzieren, um für Aufmerksamkeit zu kämpfen. Der gesunde Lebensstil müsse attraktiver werden. **Forschung ist nicht genug**.“

Im Folgenden waren dann insgesamt sieben, teilweise von EU-Programmen geförderte Projekte Gegenstand der Diskussionen. Vesa Harmaakorpi, Professor an der technischen Universität in Lappeenranta, bemerkte, dass es ein Einfaches sei mit einem ärztlichen Rezept in eine Apotheke zu gehen und ein Medikament zu bekommen. Wo geht man allerdings hin, wenn man die ärztliche Anweisung bekommt, sich körperlich zu betätigen? Daraufhin präsentierte er den innovativen finnischen Ansatz des HEPA-Systems (Health-Enhancing Phsical Activity). Ärzte verschreiben Patienten anstelle von Medikamenten Sport-Gutscheine, die in ganz Finnland einlösbar sind. Mit dieser Überweisung gehen Patienten zu lokalen Sportanbietern (Vereine, Fitnessclubs) und können ermäßigt Sportangebote wahrnehmen.

Investitionen von ungefähr einer Million Euro in die Umsetzung des HEPA-Systems bewirken so schätzungsweise 4-5 Millionen Euro Einsparungen im Gesundheitswesen.

Vorgestellte Projekte:

- HEAT (Health Economic Assessment Tool)
- AFRESH (Activity and Food for Regional Economies Supporting Health)
- IMPALA (Improving Infrastructures for Leisure-Time Physical Activity in the Local Arena)
- PAKETTI
- GOAL (Good Ageing in Lahti Region)

- PAPA (Promoting Adolescent Physical Activity)

Weiterführende Information und Präsentationen:
http://www.southfinland.org/uutiset.html?134

„WILD"- Projekt läuft aus

Das von ENGSO lancierte WILD Programm (Women's International Leadership Development), das seit Anfang 2010 erfolgreich in sieben Ländern läuft, wurde 16-17. Februar im Europäischen Parlament in Strasbourg abgeschlossen.

MEP Jean-Luc Bennahmias (ALDE) ermutigte die Teilnehmerinnen des WILD Programm dazu, eine Führungsrolle bei der Förderung der Gleichstellung der Geschlechter im Sport einzunehmen. Prof. William Gasparini von der Universität Strasbourg gab einen akademischen Einblick über geschlechtsspezifische Ungleichheiten und Diskriminierungen im Sport. Sonia Parayre, stellvertretende Generalsekretärin des Europarates informierte über die Anstrengungen des Europarates die Gleichstellung von Männern und Frauen im Sport voranzutreiben.

In den 14 Monaten lernten je 6 Frauen der Teilnehmerländer sowohl ihre persönlichen als auch ihre Management-Kenntnisse zu verbessern.

Im Rahmen des EU-finanzierten WILD Projekts wurden drei nationale und drei europäische Fortbildungen organisiert. Bis Ende März werden noch einige ausstehende nationalen Trainings absolviert. Vom WILD Programm inspiriert wird die Tschechische Republik im Juli ein Seminar für 60 Frauen in Führungspositionen organisieren.

Mehr Informationen (auf Englisch) :
www.wildsports.eu

In Kürze / Internes

EU-Sprechstunde stößt auf großes Interesse

Welche Ziele verfolgt die Europäische Sportpolitik? Welche Bedeutung hat Europa für meinen Verband? Und wie lassen sich Sportprojekte über europäische Fördergelder finanzieren? So lauteten die zentralen Fragen, die im Blickpunkt der EU-Sprechstunde am 16. Februar in Frankfurt standen. Wie schon bei der letzten Veranstaltung im März 2010 war auch diesmal das Interesse an Europa groß. Vertreter von DOSB, Landessportbünden und zahlreichen Verbänden – von DJK-Sportverband über das deutsche Polizeisportkuratorium bis hin zum Deutschen Verband für Modernen Fünfkampf – waren der Einladung des EOC EU-Büros ins Haus des Sports nach Frankfurt gefolgt, um über aktuelle sportrelevante Entwicklungen auf europäischer Ebene informiert zu werden.

Folker Hellmund, Leiter des EOC EU-Büros, berichtete ausführlich über die am 18. Januar von der Europäischen Kommission veröffentlichte Mitteilung zur „Entwicklung einer europäischen Dimension des Sports".

Die Mitteilung, die das Weißbuch Sport aus dem Jahr 2007 ergänzt, enthält laut Hellmund zwar einige Vorschläge zur Weiterentwicklung der europäischen Sportpolitik, allerdings beschränken sich diese nahezu ausschließlich auf Studien, Netzwerke oder Leitlinien.

Hellmund hätte sich konkretere Aktionen gewünscht und bezweifelt, dass mit den vorliegenden Vorschlägen der notwendige Rückhalt für eine europäische Sportpolitik seitens des organisierten Sports erreicht werden kann. Zumal unklar bleibt, in welchem Umfang Athleten, Vereine oder Verbände von der Umsetzung künftiger Initiativen profitieren können. Positiv ist zu vermerken, dass die Kommission die Rechte der Sportveranstalter stärken und die Nachhaltigkeit der Breitensportfinanzierung sicherstellen will. Abschließend zeigte sich Hellmund besorgt, dass fehlende Fördermittel die Kommission veranlassen könnten, sich verstärkt mit regulierenden Maßnahmen zu beschäftigen, was allerdings dem Geist des neuen Sportartikels im Lissabon Vertrag widersprechen würde.

Dem Thema Förderung widmete sich auch Stephan Dietzen, Referent im EOC EU-Büro. Wenngleich ein europäisches Sport-förderprogramm auf absehbare Zeit nicht zu erwarten sei, so könnten Sportprojekte im bestimmten Rahmen über verschiedene Programme aus anderen Bereichen, wie Jugend, Bildung, Gesundheit, Soziales oder Strukturpolitik gefördert werden. Dietzen berichtete auch, dass das EOC EU-Büro sich derzeit dafür einsetzt, den Sport stärker in bereits bestehende europäische Förderprogramme zu integrieren. Ein Positionspapier mit konkreten Vorschlägen, das von zahlreichen nationalen und internationalen Verbänden unterstützt wird, wurde den EU-Institutionen und den Sportministern unlängst zugeleitet.

Die Förderung von Sportprojekten über europäische Gelder war auch das zentrale Thema bei den Einzelgesprächen mit Verbandsvertretern am Nachmittag. Ob Jugendbegegnung, Gesundheitsförderung oder Gewaltprävention– das EOC EU-Büro gab konkrete Tipps, wie derartige Projekte mit europäischen Geldern finanziert werden können. Die nächste EU-Sprechstunde ist

für Herbst 2011 geplant. Bei Fragen rund um das Thema Sport und Europa und insbesondere zur Projektförderung über europäische Programme steht das EOC EU-Büro natürlich auch ansonsten jederzeit zur Verfügung.

Termine im März 2011

03.	CULT Komitee Sitzung des EP
08.	Annual Partner Meeting EOC EU-Büro
09.	MESGO (Executive Master in European Sport Governance) Sitzung im EOC EU-Büro
10.	Treffen der Ratsarbeitsgruppe Sport in Brüssel
17-18.	KOM-Arbeitsgruppe Sport & Gesundheit auf Zypern
29-30.	A2B finale Konferenz in Budapest

Impressum:

EOC EU-Büro
52, Avenue de Cortenbergh
B-1000 Brüssel
Tel. : 0032-2-738 03 20
info@euoffice.eurolympic.org